

Donnerstag, 15.10.:

Am späten Vormittag fahre ich mit dem Fahrrad in die Stadt, um mit Guiseppe die letzten Details für die neue Sturmfock zu besprechen. Ich hatte ein textiles Vorliektau aus 10mm Dyneema bestellt, was auch allein, also ohne das Dyneema-Kutterstag, die Sturmfock tragen könnte. Trotzdem hat Guiseppe noch ein paar Fragen, die schnell geklärt sind.

Auch die anderen bestellten Artikel wie (weiteres) Contender Warp-Tech Segeltuch für potentielle Reparaturen, zwei BlueStreak-Segellatten und sechs Meter Sunbrella-Persenningtuch in hellgrau sind da. Am Samstag will Guiseppe vorbeikommen und mit mir die Segel zu Probe setzen, um zu sehen, ob die Verstärkungs- und Verschleißpatches im Achterlieksbereich an der richtigen Stelle sitzen.

Lustig oder befremdlich war die „Ansteuerung“ von Guiseppes Loft. Er hatte mir per WhatsApp einen Standort geschickt, zu dem ich mich per Google Maps mit dem Fahrrad routen lasse. Am vorgegebenen Ort angekommen, sehe ich viele leicht bekleidete „Damen“ in den Fenstern kleiner Apartments sitzen, die mich alle freudestrahlend begrüßen.

Ich fahre die kleine Straße zweimal rauf und runter, finde aber keine Segelmacherei. Die Damen aus dem horizontalen Gewerbe müssen denken, dass ich zwar grundsätzlich interessiert bin, aber noch nicht weiß, wen ich wählen sollte.

Als ich erneut genau an dem Ort bin, wo die Loft sein soll, aber immer noch nichts finden kann, rufe ich bei Guiseppe an. Tatsächlich stand ich genau davor, der Laden ist mitten auf dem Kiez von Las Palmas! Zur kleinen Kompensation des morgendlichen Traumas schenkt Guiseppe mir eine kleine Dokumententasche und einen gebrauchten Segelsack, in den nun die geschrottete Genua kommt.

Heute Abend kochen wir mal wieder richtig, Nici macht einen leckeren Nudelaufguss mit Blattspinat und Lachs, der im Airfryer überbacken wird. Sehr schmackhaft...

Leider hat Sven nun definitiv abgesagt. Markus Adam, der designierte Ersatzmann freut sich, dass er mal wieder mit mir segeln kann.

Freitag, 16.10.:

Heute ist Gammeltag, keine wichtigen Aufgaben zu erledigen. Ich muss mich leider wieder mit den netten Menschen beschäftigen, die meine schöne neue Genua gehimmelt haben. Trotz eines fairen Vergleichsangebots und vor allem eindeutiger vertraglichen Regelung für die Haftung im Crewvertrag haben weder die Schädiger noch die Versicherung gezahlt.

Felix hat deshalb schon gestern die Klageschrift vorbereitet und heute – nachdem ich sie „abgesegnet“ habe – mit einer Erinnerung (an den Ablauf der Frist zur Annahme des Vergleichsangebotes) sowohl an die Schädiger als auch deren Versicherung geschickt.

Im Anschluss daran habe auch ich auch die Schädiger nochmal per WhatsApp gebeten, doch endlich zur Vernunft zu kommen und uns den lästigen Rechtsstreit zu ersparen.

Leider blieben auch diese Versuche, noch im letzten Moment eine Klage zu vermeiden, erfolglos. Es ist mir absolut schleierhaft, wie man derartig ignorant sein kann und sich nicht an Verträge hält, die man explizit „vollumfänglich akzeptiert“ hat. Jetzt wird Anfang übernächster Woche nach der Rückkehr meines Anwalts aus dem Urlaub beim Amtsgericht Berlin die Klage eingereicht. Schluss mit Schmusekurs!!

Mittags ruft Markus an und berichtet, dass er doch nicht für Sven einspringen kann, weil die Käufer seiner Druckerei ein Meeting Ende November angesetzt haben, bei dem er persönlich anwesend sein muss. Markus versucht, den neuen CEO davon zu überzeugen, ihn per Videokonferenz hinzuzuschalten. Der erinnert ihn aber an die aus seinem Beratervertrag resultierenden Pflichten und lehnt ab. Scheiße!

Sofort rufe ich ein paar Leute an, die vielleicht kurzfristig dabei sein möchten und könnten. Keine Chance. Fritz Hollenbeck und Markus Wiethoff haben zwar Lust, bekommen das aber nicht kurzfristig hin. Also werden wir die ARC nur zu viert segeln, das sollte auch klappen.

Am Abend gehen wir zum Stammtisch in die Sailors Bay, wo ich mir vor lauter Frust über die ordentlich einen hinter die Binde gieße. Wir lernen dort Louis, einen netten jungen Segler kennen, der eine Atlantikpassage sucht. Leider hat er kaum Erfahrung, 700 Seemeilen in zwölf Jahren. Nach den Erfahrungen der letzten Jahren mit fremden Leuten an Bord kommt er für uns nicht in Frage.

Trotzdem gebe ich ihm ein paar Tipps, wie er sich bei den potentiellen Skippern vorstellen sollte, um trotz der mangelnden Erfahrung Punkte sammeln zu können.

Nici vereinbart für morgen einen ambulanten OP-Termin mit Reto, der ein Ganglion am Finger hat, das sie ihm wegschneiden würde. Die Mini-Operation soll am Nachmittag auf Reto's Boot stattfinden.

Samstag, 17.10.:

Zum Frühstück kommt Louis, den wir gestern Abend spontan eingeladen hatten. Leider kommen schon kurze Zeit später auch Guiseppe und seine Frau Christina an Bord und bringen die neue Sturmfock und die „Interims-Genua“ von Rolly Tasker mit. Die Genua wird sofort probegesetzt und sieht recht gut aus. Lediglich die Scheuerschutz-Patches an der unteren Saling sitzen nicht ganz optimal und müssen versetzt und vergrößert werden.

Ich bin froh, dass ich für die Weltumsegelung nun wieder eine einsatzklare Fahrtengenua habe, werde aber dann spätestens nach unserer Rückkehr und hoffentlich erfolgreichem Abschluss des Rechtsstreits trotzdem bei CO-Segel adäquaten Ersatz für die von Thomas und Frizzi irreparabel beschädigten Genua kaufen.

Nachdem wir die Genua wieder geborgen haben, bringe ich Guiseppe und Christina wieder ins „Nuttenviertel“ zurück, wo schon am Vormittag einige Damen leichtest bekleidet ihre Dienste anbieten.

Zurück an Bord montiere ich die von Alex erst vor ein paar Wochen gedruckten Schutzkappen für die Terminals der oberen Relingsdurchzüge wieder ab, weil sie schon die ersten scharfkantigen Risse zeigen. Stattdessen kommen noch ein paar Kugeln mehr auf die Drahtdurchzüge, der Rest wird großzügig mit Tape umwickelt, um Schamfilen zu vermeiden.

Danach setze ich – im Prinzip aus Langeweile – auch noch die neue Sturmfock zur Probe. Hier hat sich Guiseppe allerdings einen ordentlichen Bock beim Einnähen des Dyneema-Vorlieks geschossen.

Als ich ihm die Fotos schicke, bietet er sofort die Rücknahme des Segels an. Das möchte ich ihm ersparen und schlage ihm vor, dass wir das Vorliek erneut auftrennen und das Liek dann zusammen – unter gleichmäßiger Spannung – einnähen.



Die „Interims-Genua“ von Rolly Tasker, made in Thailand. Günstig und im Prinzip okay, aber etwas zu klein und eben nicht „made in Germany“. Bis zum Ausgang des Rechtsstreit muss sie reichen, CO-Segel hätte bis zum Start der ARC keine neue Genua liefern können.



Die ungleichmäßige Spannung im Vorliek der neuen Sturmfock ist inakzeptabel...

Zum Abendessen gehen wir ins Restaurant Pier 19, wo wir gestern den letzten Drink genommen haben. Man soll dort hervorragend essen können, wir sind gespannt...